

von uns auf die Nachwelt übergehen, als die von unsern Zeitgenossen? Und sind diese nicht bei ihren Malereien durch strenges Gesetz und eiserne Regel gebunden?

D. Red.

### Noch ein Wort über die van Dinterschen anatomischen Wachspräparate.

Wie an andern Orten, so haben auch unsere Herren Professoren und Aerzte den hohen Werth dieser seltenen Kunstgegenstände anerkannt, und sich darüber ausgesprochen. Was den weiblichen Körper betrifft, so hat schon unser verewigter Herr Hofrath Rosenmüller im Jahre 1813, als dieses Präparat zum erstenmale, und zwar damals im anatomischen Hörsaale, hier ausgestellt war, einen öffentlichen Vortrag darüber gehalten und eine ausführliche Beschreibung desselben aufgesetzt, die Herr van Dinter nun gedruckt besitzt und denen, welche sein Kabinett besuchen, unentgeltlich mittheilt; den meisterhaft bearbeiteten Kopf aber hat jetzt der verdienstvolle Professor des anatomischen Theaters, Herr D. Vock, beschrieben, und es ist diese seine Erklärung der vorgenannten Rosenmüllerschen im Druck beigefügt worden. Herr D. Vock hat auch mehreren seiner Freunde die Gefälligkeit erwiesen, sie in das van Dintersche Kabinett zu begleiten, um ihnen durch ausführliche Demonstrationen ein um so belehrenderes Anschauen der beiden schönen Präparate zu gewähren. Ein Gleiches soll auch unser Herr Doktor und Professor Jürg, Direktor und Obergeburtshelfer in der hiesigen Entbindungsschule, zu thun entschlossen haben, zu-

mal da Herr van Dinter sich erboten hat, den dermaligen Schülerinnen des Hebammen-Instituts den Eintritt unentgeltlich zu gestatten. Hierzu sowohl, als auch um gebildeten Frauen und Jungfrauen einen zwangloseren und ungestörten Besuch des Kabinetts möglich zu machen, waren aber ruhigere Tage, als die Tage der eigentlichen Messe sind, nöthig, darum hat unsere preiswerthe Polizeibehörde dem Schaugeber dieser großen Seltenheiten, an welchen der menschliche Kunstfleiß ein Werk geliefert hat, das in seiner Art bis jetzt vielleicht einzig genannt werden kann, die ihm ertheilte Erlaubniß zur Ausstellung noch auf eine kurze Zeit verlängert. Wer dieselbe noch wahrnimmt, wird gewiß einen schätzbaren Gewinn davon haben. D. Red.

### Ueber den Mißbrauch der schwarzen Farbe.

Sonst war sie die Farbe des höchsten Ernstes und der Feier: man legte ein schwarzes Kleid an, wenn man am Altare des Herrn erschien; man that ein Gleiches, wenn man vor den Thron seines Monarchen trat, man betrauerte symbolisch seine hingeschiedenen Freunde und Verwandte durch dieselbe. Warum haben ihr nun unsere eleganten Herren ihre höhere Bedeutung genommen und sie zum allgemeinen Gebrauch herabgezogen? Und was sage ich von eleganten Herren — man blicke um sich: ist sie nicht bereits auch zum Anstrich der aller ungalantesten geworden? Pußt sie etwa im gemeinen Leben besser, und schmußt sie weniger, oder widersteht sie dem Staube mehr, als